

Educational Innovation Lab

EIL4MINT



Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung

Musterprojekt der Bildungsdirektion Kärnten „Kids go Höhere Schulen“

Autor:innen | Sigrun Müllneritsch, Cornelia Gigacher, Elisabeth Zobernig, Christine Erlach & Verena Novak-Geiger

Durchführende Institution | Bildungsdirektion Kärnten, EQualiZ Klagenfurt, Educational Lab, Universität Klagenfurt

Eckdaten | Seite 2-3

Ablauf | Seite 4-5

Lehr- und Lernmaterialien | Seite 6-12

Anhang | Seite 13-14

Dieses Projekt wird aus Mitteln der FFG gefördert. www.ffg.at

Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-SA 4.0 lizenziert:
Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen



Eckdaten

Themenbereich
Gesellschaft, Informatik, Mathematik, Nachhaltigkeit, Naturwissenschaft, Technik
Fächer Lehrplanbezug
Alle
Zielgruppe Schulstufe
Schüler: innen der Primarstufe
Unterrichtsdauer (UE)
5 – 6 UE
Lehr- bzw. Lernziel
Ziel des Projektes „Kids Go Höhere Schulen“ ist es, eine neue Kultur der geschlechtsunabhängigen Bildungs- und in weiterer Folge der Berufswahl ins Blickfeld zu rücken und zu erleichtern.
Kompetenzen
Kompetenzen, die Pädagog:innen betreffend: <ul style="list-style-type: none">• Lehrer:innen sind für das Thema reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung sensibilisiert.
Kompetenzen, die Schüler:innen betreffend: <ul style="list-style-type: none">• Schüler:innen erfahren das Ausbildungsangebot in der Region• Schüler:innen sind für das Thema reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung sensibilisiert.• Schüler:innen können Berufe erklären.• Schüler:innen können Beispiele für Berufe nennen.

- Schüler:innen können Tätigkeiten der Berufe erklären.
- Schüler:innen können Ihre Schule in einfachen Worten erklären.
- Schüler:innen können berufliche Möglichkeiten nach dem Abschluss an ihrer Schule nennen.
- Schüler:innen treten bewusst in die Rolle von Buddies und wirken als Vorbilder
- Schüler:innen treffen Bildungsentscheidungen nach Interesse und Talent.
- Schüler:innen treffen Bildungsentscheidungen fernab von rollenstereotypen Zuschreibungen.

Art des Materials

Meilensteine Anleitung
Tipps zur geschlechterreflektierten Bildung
Vorlagen Plan

Zusätzliche Materialien

Grundsatzerlasse Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung

Rahmenbedingungen

Raum für Lehrer:innenfortbildung
Raum für Buddy-Workshop
Räume für Stationen
Raum/Aula für Begrüßung
Aufteilung in kleinere Gruppen

Organisationsform des Unterrichts

Stationenbetrieb

Ablauf

Der Ablauf des Projekts gliedert sich folgendermaßen:

- Definition der Region
- Auftakt
- Entwicklung
- Umsetzung
- Reflexion

Ablauf

Ziel des Projektes „Kids Go Höhere Schulen“ ist es, eine neue Kultur der geschäftsunabhängigen Bildungs- und in weiterer Folge der Berufswahl ins Blickfeld zu rücken und zu erleichtern. Sieht man sich heute die Klassenfotos der unterschiedlichen berufsbildenden höheren Schulen an, so fällt nach wie vor in der Tendenz eine nach Geschlecht geordnete traditionelle Schulwahl ins Auge.

Mit dem Projekt möchte man Bewegung in diese Geschlechterbarrieren bringen und eine Kultur der Bildungs- und Berufswahl nach Interesse und Talent begünstigen. Der Vorteil für alle Beteiligten liegt dabei auf der Hand: Burschen und Mädchen machen Ausbildungen, die ihnen liegen, Schulen bekommen interessierte Schülerinnen und Schüler und in der Folge die Betriebe ambitionierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Lehrer und Lehrerinnen aller sechs Schulen und auch „Buddies“ an den höheren Schulen haben sich ein Semester lang für das Thema Geschlechterrollen sensibilisiert und sich überlegt, wie Schulen junge Menschen in ihren Talenten geschlechtsunabhängig fördern können. Unterstützt wurden sie dabei vom EqualiZ, dem Kompetenzzentrum für Fragen zu Gender und Diversity in Kärnten und der Arbeitsgemeinschaft „Gender und Diversity an HTLs“.



Definition der Region			
Phase A		<ul style="list-style-type: none"> • Einbinden der Qualitätsmanager:innen • Vorstellung des Projektes bei den regionalen Schulleiter:innen • Commitment & Definition des Zeitplans • Bestimmung von Projektverantwortlichen an den teilnehmenden Schulen 	
Entwicklung			
Phase B		<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung des „Grundsaterlasses für reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ • Sensibilisierung für das Thema Geschlechtersegregation in Bildung und Beruf • Methoden zur Reflexion der eigenen Rolle, zum Schulstandort etc. • Brainstorming, welche Schritte an den Schulen zur Bewusstwerdung gesetzt 	M1 M2

		<p>werden können (z.B. Sensibilisierung aller Schulpartner:innen, Maßnahmen, Einbettung in den Unterricht...)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines gemeinsamen Projektes • Definition der Multiplikator:innen und Rolemodels zur Aufbrechung von Stereotypen 	
Entwicklung			
Phase C		<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse • Ablaufplanung, Abstimmung von Methoden und Angeboten, Finanzierungen, Rollen und Aufgaben zum gemeinsamen Projekt • Entwicklungen zum Grundsatzterlass, Veränderungen und Maßnahmen • Schulung von Rolemodels 	M3 M4 M5 M6
Umsetzung			
Phase D		<ul style="list-style-type: none"> • Schulung Rolemodels/Buddies • Sensibilisierung für das Thema Geschlechtersegregation in Bildung und Beruf • Erarbeiten der Rolle • Vorstellen des gemeinsamen Projektes • Gemeinsame Projekt-Aktionstage mit allen Schulkooperationspartner:innen 	M4 M5 M6

Lehr- und Lernmaterialien

M1 | Grundsatzterlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



**Edu-
cational
Lab** im
Lakeside
Park

Abbildung 1: Grundsatzterlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“

Der Grundsatzterlasse “Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung ist bitte von der Seite des Ministeriums als Download abzurufen (https://rundschreiben.bmbwf.gv.at/media/2018_21_lo.pdf , Stand 13.03.2026). und zu lesen.

Lehr- und Lernmaterialien

M2 | Meilensteine

Zusammenfassung der Meilensteine des Projekts für Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung – des Musterprojekts der Bildungsdirektion Kärnten „Kids go Höhere Schulen“.

Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung Musterprojekt der Bildungsdirektion Kärnten „Kids go Höhere Schulen“

MEILENSTEINE

Definition der Region

- Einbinden der Qualitätsmanager:innen
- Vorstellung des Projektes bei den regionalen Schulleiter:innen
- Commitment & Definition des Zeitplans
- Bestimmung von Projektverantwortlichen an den teilnehmenden Schulen

Auftakt

- Vorstellung des „Grundsatzerlasses für reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“
- Sensibilisierung für das Thema Geschlechtersegregation in Bildung und Beruf
- Methoden zur Reflexion der eigenen Rolle, zum Schulstandort etc.
- Brainstorming, welche Schritte an den Schulen zur Bewusstwerdung gesetzt werden können (z.B. Sensibilisierung aller Schulpartner:innen, Maßnahmen, Einbettung in den Unterricht...)
- Entwicklung eines gemeinsamen Projektes
- Definition der Multiplikator:innen und Rolemodels zur Aufbrechung von Rollenstereotypen Zuschreibungen
- Aufgabenverteilung und Zeitplan

Entwicklung

- Reflexion der bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse
- Ablaufplanung, Abstimmung von Methoden und Angeboten, Finanzierungen, Rollen und Aufgaben - zum gemeinsamen Projekt
- Entwicklungen zum Grundsatzerlass, Veränderungen und Maßnahmen
- Schulung von Rolemodels

Umsetzung

- Schulung Rolemodels/Buddies
- Sensibilisierung für das Thema Geschlechtersegregation in Bildung und Beruf
- Erarbeiten der Rolle
- Vorstellen des gemeinsamen Projektes
- gemeinsames Projekt - Aktionstage mit allen Schulkooperationspartner:innen

Reflexion

- mit allen Akteur:innen
- Festhalten der Learnings

1

Abbildung 2: Meilensteine

Tipps zur Gestaltung und Planung eines Berufsorientierungsunterrichts, um gleiche Chancen und Zugänge für Jugendliche zu Berufen und Bildungseinrichtungen anzustreben mit dem Ziel des Aufbrechens von Rollenstereotypen, Erweiterung von Berufsperspektiven, Sichtbarmachung der Stärken und Fähigkeiten von Schüler:innen, Schaffung von „Zutrauensräumen“.

TIPPS zu geschlechterreflektierender Berufsorientierung



Berufsorientierung an der Schule

Tipps zur Gestaltung und Planung eines Berufsorientierungsunterrichts, um gleiche Chancen und Zugänge für Jugendliche zu Berufen und Bildungseinrichtungen anzustreben.

Ziel: Aufbrechen von Rollenstereotypen, Erweiterung von Berufsperspektiven, Sichtbarmachung der Stärken und Fähigkeiten von Schüler*innen, Schaffung von „Zutrauensräumen“:

- ⇒ **Reflexion – Selbstreflexion:** *Wie habe ich meine Berufswahl getroffen? An welche Möglichkeiten habe ich gedacht? Waren damals geschlechtsuntypische Berufe überhaupt dabei? Wie weit war bzw. ist mir heute bewusst, dass meine Sozialisation und mein Geschlecht bei der Berufswahl eine Rolle spielen? Hat es Zweifel gegeben und hätte ich mir auch einen anderen Berufsweg vorstellen können?*

Die Reflexion der eigenen Biografie und das Bewusstsein über die unterschiedlichen Einflussfaktoren auf Entscheidungen, in der Planung von Unterrichtseinheiten berücksichtigen, Platz für verschiedene Lebenswege geben und bewusst Raum schaffen für die Auseinandersetzung mit Einflussfaktoren und Konsequenzen. – „Nur wer ALLE Möglichkeiten kennt, kann wirklich wählen und entscheiden.“

- ⇒ **Sprache – „Die Grenzen deiner Sprache sind die Grenzen deiner Welt“.** *Was wir nicht benennen können, das können wir auch nicht denken.*

So zeigen Forschungen, dass wenn wir Begriffe nur in weiblicher oder männlicher Form verwenden, sich das andere Geschlecht bzw. nicht ausgesprochene Geschlecht, auch nicht angesprochen fühlt. Und so ist es auch mit den Berufen. Wenn sie als Kind oder Jugendlicher immer nur „Lehrerin“ hören oder „Elektrotechniker“ werden sie sich wahrscheinlich, je nach eigener Geschlechtsidentität diese Berufe weniger vorstellen können. (FUMA Fachstelle Gender NRW <https://youtu.be/xALfPTQ-MwA?si=3bT9VClj6t7sDm3>)

- Daher ist es wichtig, darauf zu achten, dass z.B. bei Berufsbeschreibungen oder Diskussionen nicht die stereotypen Zuschreibungen reproduziert werden, wie z. B. die Assistentin der Geschäftsleitung, die Kindergärtnerin, der KFZ Techniker usw. sondern auf eine gleichwertige Ansprache der Geschlechter und der Berufszuordnung geachtet wird.
- bei den Jugendlichen und sich selbst auf einen gendergerechten Sprachgebrauch achten, also nicht „Melanie möchte Programmierer werden“ „Martin möchte Kindergärtnerin werden“

- ⇒ **Berufsorientierungseinheiten zu Rollenstereotypen und Zuschreibungen** umsetzen und gemeinsam diese Zuschreibungen/Vorurteile auflösen. (Amazone: https://youtu.be/khcx_LtsXBs)



- ⇒ Im **Berufsorientierungsunterricht zum Thema Lebensplanung**, Erwerbsarbeit und Partnerschaft arbeiten - also an „Partnerschaftsmodellen“ - z.B. Elternkarenz, Elternteilzeit, Arbeitszeitmodelle usw. Hier den Fokus darauf legen – wie könnten Partnerschaftsmodelle fernab von geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen aussehen, Perspektivenerweiterung ohne Festschreibungen. Dazu gehört auch Wissen rund ums Thema Lebenseinkommen (was bedeuten Entscheidungen wie Teilzeitarbeit usw. für mein Lebenseinkommen)
- ⇒ Mit **Jugendlichen an ihren Stärken, Fähigkeiten** arbeiten und eine Brücke zu verschiedenen Berufen und Bildungsmöglichkeiten bauen ohne dabei das Geschlecht in den Vordergrund zu stellen, sondern die tatsächlichen Skills der Jugendlichen und Berufsanforderungen miteinander verbinden; die Schüler*innen motivieren, die berufspraktischen Tage in unbekanntem Arbeitsbereich zu machen.
- ⇒ **geschlechtshomogene Workshopangebote**: in der Erziehung von Mädchen* spielen technische Welten keine große Rolle, im umgekehrten Fall gilt das bei Jungen* für Themen rund um Pflege und Fürsorge. Damit kommen viele Berufe für das jeweilige Geschlecht nicht in Frage und werden in die Auswahl nicht miteinbezogen. Geschlechtshomogene Workshops zur Berufsorientierung mit der Möglichkeit traditionell untypische Berufsbilder kennenzulernen, bieten den Jugendlichen Raum, eine größere Vielfalt an Erfahrungen zu sammeln, Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen ohne bewertet zu werden und sich in der Peergroup zu „blamieren“.
- ⇒ **Firmenbesichtigungen und „Hands on Erfahrungen“**: Bevor Firmen kontaktiert werden darauf achten, welche Berufsfelder vorgestellt werden sollen und wie alle Schüler*innen angesprochen und erreicht werden können, z.B. vorab mit dem Unternehmen abklären, wer die Schüler*innen begrüßen wird – für eine Vielfalt und Diversität an Rolemodels sorgen. Wer wird die praktische Einheit anleiten – gibt es für die Jugendlichen Rolemodels ihres Geschlechts? – darauf achten, nicht wieder Rollenstereotype zu reproduzieren.
- ⇒ **Kontakt zu Rolemodels und Vorbildern legen, die dem Alter der Zielgruppe entsprechen**. Laden Sie Rolemodels an die Schule ein, die über ihre Berufe und darüber erzählen, welche Entscheidungen sie auf ihrem Weg dorthin treffen mussten, mit welchen gesellschaftlichen Vorurteilen sie sich auseinander setzen mussten. Achten sei dabei auf eine große Diversität an Menschen und Berufen und versuchen sie „Geschlechterklischees“ zu vermeiden. Vor allem für Jugendliche, die sich für einen nicht „traditionellen“ Beruf interessieren, kann das eine große Unterstützung sein, Neues auszuprobieren und sich gegen vermeintlich vorgegebene Erwartungen zu entscheiden und einige Berufe werden so für viele sichtbar, die sie bisher nicht wahrgenommen haben.

M4 | Projektablauf und Buddy Teams HTL

Vorlage eines Projekttages mit Zeitplan sowie Einteilung der Teams zu Buddies.

Zeit	Programmpunkt	Anmerkungen
8:30 – 9:00	Begrüßung der Volksschüler:innen in der HTL, Kennenlernen mit den Buddies	Buddies zuteilen und Button austeilen und mit Namen beschriften
9:00 – 9:45	2 Stationen pro Station ca. 20 min	Jede Gruppe startet bei der angegebenen Nummer und geht dann weiter
9:45 – 10:15	Pause bei schönem Wetter im Innenhof – Jause und Getränk mit den Buddies	Jause und Getränk für die Kinder werden bereitgestellt. Die Buddies bleiben bei den Kindern
10:15 – 11:30	4 Stationen pro Station ca. 20 min	
11:30 – 11:50	Ausklang und Verabschiedung	Auflösung der Rätsel-Rallye



Stationen:

- 1.) Frisbee (Raum A)
- 2.) Schlüsselanhänger (Raum B)
- 3.) Flieger zusammenbauen (Raum C)
- 4.) Legoroboter (Raum D)
- 5.) Physikalische Versuche (Raum E)
- 6.) Tischtennis im Innenhof

Bei jeder Station erhält die Gruppe einen Lösungsbuchstaben und muss damit ein Lösungswort bilden.

M5 | Stationenplan HLW

Saftionenplan der HLW für den Aktionstag mit Beginn um 8:30 Uhr. Für jede Station ist ca. eine halbe Stunde geplant. Im Anschluss der Stationenplan sowie die Spalte zur Eintragung der Schüler:innen, die die als Guides jeweils eine Gruppe von Grundschüler:innen zu den Stationen führen:

**Edu-
cational
Lab** im
Lakeside
Park

Guides	Obstsalat BWZ	Lightpainting NAWI	Sport I-Pad Raum	Barkeeper Bar	Brötchen backen Küche	Wellness Wellness-Raum
	Namen Schüler:innen	Namen Schüler:innen	Namen Schüler:innen	Namen Schüler:innen	Namen Schüler:innen	Namen Schüler:innen
Guides 1 Schüler 1 & Schülerin 1	8:30 - 9:00	9:05 - 9:35	9:40 - 10:10	10:15 - 10:45	10:50 - 11:20	11:25 - 11:55
Guides 2 Schüler2 & Schülerin 2	9:40 - 10:10	8:30 - 9:00	9:05 - 9:35	11:25 - 11:55	10:15 - 10:45	10:50 - 11:20
Guides 3 Schüler 3 & Schülerin 3	9:05 - 9:35	9:40 - 10:10	8:30 - 9:00	10:50 - 11:20	11:25 - 11:55	10:15 - 10:45
Guides 4 Schüler4 & Schülerin 4	10:15 - 10:45	10:50 - 11:20	11:25 - 11:55	8:30 - 9:00	9:05 - 9:35	9:40 - 10:10
Guides 5 Schüler5 & Schülerin 5	11:25 - 11:55	10:15 - 10:45	10:50 - 11:20	9:40 - 10:10	8:30 - 9:00	9:05 - 9:35
Guides 6 Schüler6 & Schülerin 6	10:50 - 11:20	11:25 - 11:55	10:15 - 10:45	9:05 - 9:35	9:40 - 10:10	8:30 - 9:00

1. Station Obstsalat (BWZ)

2. Station Lightpainting (NAWI)

3. Station Sport (I-Pad Raum)

4. Station Barkeeper (Bar)

5. Station Brötchen backen (Küche)

6. Station Wellness (Wellness-Raum)

M6 | Stempelpass

Exemplarische Gestaltung eines Stempelpasses für den Besuch der Stationen.
Dieser wurde den VS-Schüler:innen ausgehändigt.



**Edu-
cational
Lab** im
Lakeside
Park

Abbildung 5: Stempelpass

Anhang

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Grundsatzlerlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“	6
Abbildung 2: Meilensteine	7
Abbildung 3:Tipps 1	8
Abbildung 4: Tipps 2	9
Abbildung 5: Stempelpass	12



Impressum

MMag.a Elisabeth Zobernig
Bildungsdirektion Kärnten – Pädagogischer Dienst 1/OST
elisabeth.zobernig@bildung-ktn.gv.at

Mag.a Claudia Gigacher
Bildungsdirektion Kärnten, HTL Mössingerstraße
cornelia.gigacher@htl-klu.at

Mag.a Sigrun Müllneritsch
EQualiZ Klagenfurt
muellneritsch@equaliz.at

Autor:innen
Sigrun Müllneritsch, Cornelia Gigacher, Elisabeth Zobernig, Christine Erlach & Verena Novak-Geiger

Durchführende Institution
Bildungsdirektion Kärnten, EQualiZ Klagenfurt, Educational Lab, Universität Klagenfurt

**Edu-
cational
Lab** im
Lakeside
Park

Rechtlicher Hinweis zur Verwendung der Unterlagen (Lizenz)

Alle Lern- und Lehrmaterialien sind als Open Educational Resources (OER) mit einer offenen Lizenz veröffentlicht.
CC BY-NC-SA 4.0 International: Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen
4.0 International (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>)

Dieses Projekt wird aus Mitteln der FFG gefördert und im Rahmen des Programms Innovationslabore für Bildung durchgeführt.

Fördergeber:
[Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft \(FFG\)](#), [Die Innovationsstiftung für Bildung](#)

Mitfinanzierende Organisationen:
[Lakeside Science & Technology Park GmbH](#), [Universität Klagenfurt](#), [Bildungsdirektion Kärnten](#), [Pädagogische Hochschule Kärnten](#), [Fachhochschule Kärnten](#)